



Der Erweiterungsbau des Beringer Ortsmuseums soll direkt angrenzend an das «Schloss» aus dem 13. Jahrhundert entstehen.

BILD ZVG

## «Ein neues Zentrum von Beringen»

Das Ortsmuseum Beringen soll durch einen Erweiterungsbau vergrössert werden, geplanter Baustart ist im kommenden Februar. Die budgetierte Bausumme ist jedoch erst teilweise vorhanden.

### Isabel Hempfen

BERINGEN. «Wir wollen im Februar 2021 anfangen zu bauen», sagt Thomas Maag, Präsident der Stiftung Museum Beringen. Die Baubewilligung sei vorhanden; wenn alles nach Plan laufe, könne der Erweiterungsbau des Ortsmuseums Beringen im Frühjahr 2022 eingeweiht werden.

### Hälfte der nötigen Spenden gesammelt

Vorgestellt worden war das Projekt im März dieses Jahres; dahinter stehen die beiden Stiftungen Museum Beringen und Schloss Beringen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Entstehen soll ein architektonisch auffälliger Erweiterungsbau, der dem Museum für die «nächsten hundert

Jahre» Platz schaffen und gleichzeitig auch «so etwas wie ein neues Zentrum von Beringen» werden soll, wie Maag sagt. Zu diesem Zweck soll das heute an das Museum angrenzende Gebäude Steig 5 abgerissen werden und an dessen Stelle der geplante kristallförmige Bau entstehen. Der aus dem 13. Jahrhundert stammende Teil des Museums, im Volksmund «Schloss» genannt, soll durch den Neubau architektonisch hervorgehoben werden.

Das Gebäude soll über ein 320 Quadratmeter grosses Untergeschoss sowie ein Erdgeschoss und zwei Stockwerke mit je 100 Quadratmetern Fläche verfügen. Ein grosszügig urbaner «Schlossplatz» soll das Erdgeschoss umgeben, der auch als Treffpunkt in Beringen fungieren soll.



**RÜCK-  
BLICK**

Der Erweiterungsbau ist laut Maag ein «grosser Brocken» für die Stiftung Museum Beringen. Ein Teil der Finanzierung sei bereits gesichert, ein weiterer müsse erst gesammelt werden. Die budgetierte Bausumme beträgt 3,25 Millionen Franken. 500 000 Franken schiessen die Stiftung Museum Beringen und die Stiftung Schloss Beringen aus Eigenmitteln ein, 750 000 Franken sollen an Spenden gesammelt werden. Die verbleibenden zwei Millionen Franken sollen durch eine Hypothek, Darlehen und Legate finanziert werden. Von den benötigten Spendengeldern sei bisher rund die Hälfte vorhanden. «Wegen der Corona-Pandemie hat sich das Geldsammeln verzögert, wir sind immer noch froh um Spenden», sagt Maag. Und legt nach: «Wir sind guten Mutes.»